Richmonder Anzeiger.

7. Jahrgang. Richmond, Va., Donnerstag, den 26. Juli 1860. Nr. 40.

The German ADVERTISER,
B. Hassel, Editor and Proprietor,
Is published every day, Sunday excepted, at
$5.00 per Annum, payable in advance.
Terms for Advertisements reasonable
Office: Broad Str., next to City Hall.

Bedingungen.

Der „Anzeiger" erscheint jeden Morgen, Sonntags ausgenommen, zum wöchentlichen Subscriptionspreis von 10 Cts., zahlbar an die resp. Träger, oder $5.00 in jährlicher Vorausbezahlung. — Anzeigen finden unter folgenden Bedingungen Aufnahme: Einmalige Einrückung von 10 Zeilen oder weniger 50 Cts., zweimalige 75 Cts., dreimalige $1.00, eine Woche $1.25, einen Monat $2.50, drei Monate $4.00, sechs Monate $8.00, zwölf Monate $12.00 in vierteljährlicher Vorausbezahlung. Anzeigen, die nach Belieben verändert werden können, werden mit $25.00 per Jahr berechnet.

Bekanntmachungen.

Neuer Möbladen
an Broadstr., zwischen der 2. und 3. Straße.

Unterzeichneter macht dem deutschen Publikum die ergebene Anzeige, daß er an obigem Platze einen Möbelladen eröffnet hat, und bittet in vorkommenden Fäller um geneigten Zuspruch. Bestellte Arbeiten werden geschmackvoll und möglichst billig ausgeführt. Reparaturen prompt und billig.

Ihro von Freeden.

G. Guffen
Cabinet Maker,
5te Straße, zwischen Broad- und Marshallstr.

Alle Schreinerarbeiten und die in diesem Geschäft vorkommenden Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. Um recht zahlreiche Aufträge bittet ergebenst G. Guffen.

Wm. Götze's
Steam Candy Manufactory
und
Lager von
Nürnberger Spielwaaren,
No. 198 Broad Street, Richmond, Va.

Geschäfts-Eröffnung.
D. Euker und J. Balzer's
Grocery und Provision-Store
am Neuen Markt,
nächst Held's Kleiderstore gegenüber.

Unsere deutschen Hausfrauen, welche den Neuen Markt besuchen, sind höflichst eingeladen, bei uns vorzusprechen, wo sie alle Artikel, welche im Haushalte nöthig sind, gut und billig finden werden. Ergebenst D. Euker u. J. Balzer.

Neuer Store!
No. 232 Broad-Straße,
N. A. Myers

zeigt dem Publikum ergebenst an, daß er in obengenanntem Store ein
Grocery- und Confectionary-Lager
eröffnet hat, in welchem er eine große Auswahl derartiger Artikel zu den billigsten Preisen verkauft, namentlich
Deutsche Früchte,
als: Hirse, Gerste, Hafergrütze, Grieß, Sago, ganze und gespaltene Erbsen, Zwetschen, Lebkuchen, Fancy Candies, Tows, Limburger und Schweizerkäse, holländische Heringe, Cigarren u. s. w. Zu den billigsten Preisen zu haben bei
N. A. Myers, 232 Broadstr.

40 Pearl Str., nahe Cary. 40
Wholesale Liquors, Weine, Cigarren und
Lagerbier-Depot
von H. A. Bergmann und Son, Philadelphia.
Ganter u. Lohnert
General-Agenten.

H. Beckmann's
Wirthschaft u. Lagerbier-Salon,
Mainstraße zwischen der 17. und 18., dem Markt gegenüber.

Diese neu und geschmackvoll eingerichtete Wirthschaft, wo nur die besten Liquors, Lager-Bier und sonstige Erfrischungen geführt werden, empfiehlt seinen Freunden und dem geehrten Publikum zum fleißigen Besuch
Heinrich Beckmann.

W. L. Wagener,
Uhrmacher und Jeweller.

Dem geehrten Publikum die Anzeige, daß ich hier 17te Straße, dem Fischmarkt gegenüber, ein derartiges Geschäft etablirt habe; durch langjährige Praxis in Deutschland, Liverpool, New-York und Baltimore, in letzterer Stadt in dem großen rühmlichst bekannten Geschäft von Canfield, Bro. u. Co., bin ich im Stande, vollkommene Zufriedenstellung meinen resp. Kunden zuzusichern.

Um geneigten Zuspruch bittend empfehle ich zugleich mein reichhaltiges Lager von Uhren, Jewellery und plattirten Waaren.

Salatöl Gerste, Stärke, Kaffee-Essenz, Chocolade nebst einer Menge anderer Artikel, Parfümerieen, Lubin's Extract, Brown Windsor Soap, Zahnbürsten Eau de Cologne, ꝛc. ꝛc. zum Verkauf bei J. C. Fischer, Agt.

Heinrich Elsässer's
Confectionary-Store
und
Lagerbier-Wirthschaft,
Franklinstr., neben dem Ballard Hotel.

Meinen Freunden und dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich an obigem Platze einen Confectionary-Store eröffnet habe, woselbst alle in einem derartigen Geschäft gesuchten Artikel gut und billig zu haben sind.

Zugleich führe ich aber auch stets gutes
Lager-Bier,
und werde mich freuen, recht oft meine Freunde bedienen zu können. H. Elsässer.

Umzug!
Millinery Waaren!

N. C. BARTON erlaubt sich die Anzeige zu machen, daß er seinen Store von 109 nach 229 Mainstraße, oberhalb der 9ten, verlegt hat, wo er in jeder Saison ein vollständiges Assortiment der folgenden Artikel vorräthig hält: Seidene und Stroh-Hüte, Hauben, Kopfputze, französische Blumen und Bänder; Spitzen Bertha's und Caps, Spitzen-Schleier, Trauer Kragen und seidene und französische Spitzen-Mantillas.

Damen, welche die Badeorte besuchen können in diesem Store vollständige Ball ꝛc. Anzüge erhalten.

Bekanntmachungen.

The Peopels' Savings-Bank,
Office in der 11ten Straße,
„Goddin's Hall" schräg gegenüber,
Richmond, Va.

Directoren:

R. H. Dibrell,	D. von Gröning,	John Blair,
J. L. Apperson,	B. H. Nash,	Charles Talbott,
B. J. Johnson,	F. W. Rodden,	T. M. Alfriend.

Mitglieder:

R. O. Haskins,	J. W. Atkinson,	J. H. Hatcher,
Charles E. Whitlock		B. Truehart.
J. H. Greener,	R. T. Taylor	R. L. Williams.
J. L. Ligon,	R. R. Mayo,	A. Bodeker,
R. M. Stevenson,	J. H. Montague,	L. Libby.
W. H. Bowcock.		

R. H. Dibrell, Präsid., B. J. Johnson, Secr.
Thos. M. Alfriend.

Diese Bank, mit einem Capital von $75,000, und gechartert durch die Legislatur von Virginien, empfängt Depositen in Summen von nicht weniger wie einen Dollar, und gibt Zinsen darauf, zahlbar halbjährlich, unter den günstigsten Bedingungen.

Das ganze Capital bürgt für die Depositen.

M. LASFARGUE,
Wholesale- und Retail-Händler.
Leder und Schuh-Findings,
14te Straße, der alten Post-Office gegenüber,
Richmond, Va.

Derselbe empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von Leder jeder Art, als Soles, Insoles, Half-Soles ꝛc., das er im Großen und Kleinen zu den billigsten Preisen ablässt.

Crimped und uncrimped Boot Fronts,
beim Paar und Dutzend.

Materialien für Schuhe verkauft derselbe auch im Kleinen, als: Vamps, Quarters, Lining ꝛc. ꝛc. Gaiters und Upper-Shoes stets vorräthig. Gaiters und Schuhe werden auch nach jedem Leist zugeschnitten.

Alle Arbeiten werden nach der neuesten Mode ausgeführt und das
beste französische Kalb und Patent-Leder benutzt.
Satin Francai für Ladies Gaiters.

Alle Sorten französische Coulisses und Tools stets vorräthig. Alle Arbeitenwerdenmit Howe's Maschine gearbeitet.

Etablirt im Jahre 1760.

PETER LORILARD,
Schnupf-Tabak- und Tabaks-Fabrikant,
16 u. 18 Chambers Str., New York,
(früher 42 Chatham Street),

erlaubt sich Tabaks-Händler, Grocer und Apotheker auf die Verlegung seines Geschäfts-Lokals und auf folgende Artikel eigner Fabrikation aufzumerksam zu machen, nämlich:

Brown Snuff.

Maccaboy,	Demigros,
Fine Rappee,	Pure Virginia
Coarse Rappee,	Nachitoches,
American Gentleman,	Copenhagen.

Yellow Snuff.

Scotch,	Fresh Scotch,
High Toast Scotch,	Irish High Toast,
Fresh Honey Dew Scotch,	oder Lundyfoot.

Tobacco.

Smoking.	Find Cut Chewing.	Smoking	
No. 1,	P. A. L., oder plain,	St. Jago,	
No 2,	Cavendish, oder sweet,	Pure Turkish,	
No. 1 u. 2 mixd,	Sweet Scented Oronoco,	Spanish,	
Kitefoot,	Tin Foil Cavendish,	Canister.	

Eine Preisliste wird, wenn gewünscht, zugesandt.

NB. Man beachte den neuen Artikel Fresh Scotch Snuff, der sich vorzüglich zum Mischen eignet.

Schuh- und Stiefel-Laer.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen verehrten Kunden und dem geehrten Publikum überhaupt sein reichhaltiges Lager von selbst verfertigten Stiefeln und Schuhen bester Qualität ergebenst zu empfehlen. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt.

George Deufel,
No. 155 Broadstr., Monticello Hotel.

C. G. Griswold. J. G. Griswold
Griswold & Griswold,
Advokaten und Gerichts-Anwälte,
Richmond, Va.

Dieselben practiciren in allen Gerichten der Stadt Richmond, und in den Counties von Henrico, Hanover, King und Queen und Esser.

☞ Forderungen von $500 und aufwärts werden von denselben in irgend einem Theile Virginiens collectirt.

Aufforderung!

Der Unterzeichnete ersucht die Gebrüder Joseph und Michael Winkler in Richmond, Virginien (oder im Fall ihres Ableben die Hinterlassenen), ihre Adresse baldigst an Joseph Propst, Ridgeroad No. 2111, Philadelphia, Pa., zuzusenden. Freunde derselben mögen gleichfalls dieser Aufforderung nachkommen.

Joseph Winkler, aus Kiesenbach
bei Waldshut, Großh. Baden.

L. Sutter's
Wirthschaft und Lagerbier-Salon,
12te Straße, zwischen Franklin und Main Str.,
(früher Guyer's),

ist auf's Eleganteste eingerichtet und mit den besten Erfrischungen versehen. Französische Roth- und Rheinweine sind daselbst auch zu äußerst billigen Preisen bei der Flasche und Gallone zu haben. Um zahlreichen Zuspruch bittet
L. Sutter.

Washington Garten.

Meinen Freunden sowie dem Publikum insgesammt die ergebene Anzeige, daß meine Sommer-Wirthschaft mit verschiedenen neuen Anlagen zur Unterhaltung des Publikums versehen, vom heutigen Tage ab wieder geöffnet ist. Besonders mache ich auf meine neu eingerichtete Küche aufmerksam, wo zu jeder Zeit warme und kalte Speisen in größter Auswahl zu finden sind, sowie auch Getränke jeder Art von bester Qualität. Freundschaftlichst zum zahlreichen Besuch ladet ein
Simon Stein ein.

Franz Staude,
168 Broadstraße, zwischen der 6. und 7. Str.,
hält ein reiches und wohlassortirtes Lager von
Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak
eigner Fabrikation und Importation,
welche er im Groß- und Kleinverkauf zu den billigsten Marktpreisen ablässt. Namentlich sollten Händlerverkäufer nicht versäumen bei ihm vorzusprechen, ehe sie ihre Einkäufe anderweitig machen. 17.1*

Bekanntmachungen.

E. J. PICOT,
Apotheker,
Ecke der 17ten und Mainstraße,
(H. Kindervater als Gehülfe),

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller in sein Fach schlagenden Artikel, wie auch Parfümerieen, Seifen, Bürsten und Kämme jeder Art; Farben, Oele, Glas ꝛc.; Cigarren, Rauch, Kau- und Schnupftabak und viele andere Artikel, welche in hiesigen Apotheken gewöhnlich geführt werden.

Hauptsächlich macht derselbe auch auf seinen berühmten und unfehlbaren „Virginia Worm Killer" aufmerksam.

Die deutsche, wie größtentheils auch die amerikanische Reegtur wird von H. Kindervater besorgt, der auch im Handverkaufe seine Landsleute aufs Freundlichste bedienen wird.

Wirthschafts-Eröffnung!

Meinen Freunden und dem gesammten Publikum die Anzeige, daß meine neue
Garten-Wirthschaft
dem Besuche jetzt offen steht. Dieselbe ist aufs Geschmackvollste eingerichtet, und können die geehrten Gäste mit den besten Erfrischungen jeder Art, sowie auch mit warmen und kalten Speisen bedient werden. Weintrinker mache ich darauf aufmerksam, daß ich den von mir gezogenen
Virginia Wein
rein und unverfälscht zu 50 Cts. per Flasche verkaufe. Um zahlreichen Besuch bittet
Valentin Hechler.

Dem Publikum die Anzeige, daß meine mit jedem Comfort versehenen Bäder (kalte u. warme) von Morgens 5 Uhr bis Abends 10 Uhr zur Benutzung offen stehen. Saison-Tickets verkaufe ich unter den annehmbarsten Bedingungen.
F. Holle,
No. 266 Broadstraße.

Eine große Sendung Blutegel erhielt soeben und setzt und verkauft zu den billigsten Preisen
D. D.

New-Market Hotel.
Ecke der 6. u. Marshallstr., Richmond, Va.

Dieses geschmackvoll eingerichtete Hotel wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Die Unterzeichneten erlauben sich zugleich, zum öfteren Besuch dieses Lokals freundlichst einzuladen, woselbst stets das beste Lagerbier und sonstige Erfrischungen zu finden sind.

Boarders finden daselbst freundliche Zimmer, gute Kost und zuvorkommende Bedienung.
Stadelhofer u. Häusler.

Henry Neurohr's
Wirthschaft und Lagerbier-Salon,
Broadstr., der Branch gegenüber,

wird dem deutschen Publikum bestens empfohlen, da dieselbe freundlich eingerichtet und mit den besten Erfrischungen versehen ist. Um zahlreichen Besuch bittet H. Neurohr.

H. Rosenfeld,
Engros- und Detail-Händler in Cigarren, Kau-, Rauch- und Schnupf-Tabak,
No. 198 Broadstraße, Richmond, Va.,

hält ein wohlassortirtes Lager selbst importirter Cigarren und kann Wiederverkäufern die günstigsten Preise [illegible].

Sängershöhe.

Den Mitgliedern der Gesangvereine sowie dem Publikum im Allgemeinn die ergebene Anzeige, daß die Garten-Wirthschaft „Sängershöhe" wiederum dem Besuche geöffnet ist, und daß der Unterzeichnete sich freuen wird, seine Freunde und geehrten Gäste mit den besten Erfrischungen bedienen zu können.
John Keppler.

C. J. Morriß. J. D. Goodman. C. Richter, Brauer.
Office der Richmond, Va.
Lagerbier-Brauerei,
No. 190 Mainstr.,
einen Square oberhalb der Post-Office.

☞ Aufträge, die pünktlich ausgeführt werden sollen, müssen nach dieser Office gesandt werden.

J. D. Goodmann, Fabrikant.

NB. Wir haben einen großen Vorrath Bier auf Lager. Contracte für nächsten Sommer auf Lager-Bier können schon jetzt für jede Quantität abgeschlossen werden.

MONTICELLO HOTEL
von
Simon Steinlein,
No. 165 Broad-, zwischen der 6. und 7. Straße.

Dem durchreisenden Publikum wird dieses neu eingerichtete Hotel bestens empfohlen. Die Wirthschaft desselben ist mit den vorzüglichsten Getränken ausgestattet. Sonstige Erfrischungen und Delicatessen des Marktes sind jederzeit zu haben. Der schöne und geräumige Saal wird bei vorkommenden Bällen bestens empfohlen.

Ein Mädchen,
das zu Kochen und sonstige häusliche Arbeiten zu verrichten versteht, findet einen guten Platz mit $8 monatlichen Lohn bei D. O'Donnell,
Broadstr., nahe der 9ten.

Zu Vermiethen
steht ein großes schönes Zimmer, passend für eine kleine Familie oder einzelne Herren, bei
D. O'Donnell,
Broadstr., nahe der 9ten.

Den deutschen Wirthen
die Anzeige, daß wir im hiesigen Custom-Hause 1000 Gallonen des besten von uns selbst importirten französischen Brandy unter Bond liegen haben, den wir äußerst billig verkaufen.

Ferner die Anzeige, daß wir die alleinige Agentur von dem berühmten de Venoge u. Co's Champagner übernommen haben und daß derselbe nur bei uns zu haben ist.

C. Cottez u. Comp.,
No. 21 Pearlstr

Feuilleton.

Eine Hundekur.

Wenn's Einem recht schlecht und überzwerch geht in der Welt und er hat Nichts zu nagen und zu beißen, so sagt man: „Er führt ein Leben wie ein Hund!" Ist aber nicht immer richtig, denn es gibt Hunde, die führen ein Leben wie die großen Herren, essen, trinken, schlafen, spazierenfahren, und zur Abwechselung auf dem Kanopee herumwinseln, oder durch's Fenster hinaus schauen.

Es war einmal eine alte Jungfer, man sagte zu ihr gnädiges Freilein, die hatte einen Mops, der hieß Amor, und wurde „Amorche" genannt. Weil sie aber eine alte Jungfer war und keine Kinder hatte, in der Regel haben sie keine, so war ihr der Mops in's Herz hinein gewachsen, und es wurde die Aufgabe ihres Lebens, dem Amorche das seinige angenehm zu machen. Das weibliche Herz kann nicht anders, etwas muß es lieben, ist's kein Mann, so ist's eine Katze oder ein Mops, die Wahl thut einem weh! Bei dem gnädigen Fräulein aber war's ein Mops, denn die Katzenperiode hatte sie schon hinter sich. Also fraß der Mops nichts als Marzipan und Makronen, im schlimmsten Falle ein Kalbsbrieschen, wenn man sie gerade recht zart bekommen konnte, schlief des Nachts bei seiner Gebieterin im Bette und saß bei Tag neben ihr auf dem Kanapee oder auf ihrem Schooße, und wenn ihm einmal etwas passirte bei Tag oder bei Nacht, so hatte es nichts auf sich, denn seine Herrin war blind gegen alle seine Fehler. „Der arme Engel kann Nichts dafür," sagte sie.

Ein solches Leben aber muß sogar einen Mops zu Grunde richten, und also wurde Amorchen krank, recht krank, und war großes Herzeleid, denn kein Doktor konnte helfen, keine Arznei wollte anschlagen, es fraß Nichts mehr, es schlief nicht mehr, und schnaufte ganz erbärmlich, als wolle es in seinem eigenen Fette ersticken, denn es war kugelrund.

„Wenn noch Jemand helfen kann, so ist's der Jägerfritz," sagte das Kammermädchen zu seiner Gebieterin, die an dem Schmerzenslager ihres Lieblings verzweifeln wollte. Der Jägerfritz war schleunig gerufen und nahm den Patienten in Augenschein. „Dem kann geholfen werden," sagte er und lachte, „in 6 Wochen ist das Beest kurirt, oder der Teufel soll mich lothweis holen! Grausam viel Arzneien aber wirds kosten." Das gnädige Fräulein zitterte, ihren Liebling so rohen Händen anzuvertrauen, aber es war die letzte Hoffnung, es blieb keine Wahl. Das Amorche ward sorgsam in seidene und wollene Tücher und Decken gewickelt und dem Jägerfritz übergeben. „Aber, Herr Förster," sagte das gnädige Fräulein und trocknete sich die Augen, „behandeln Sie ihn nur recht zart und sanft, den armen Engel, und sparen Sie keine Kosten." „Wie mein eigen Kind," sagte der Jägerfritz und schob das Amorchen in den Büchsenranzen, „und was die Kosten betrifft, so werden Sie sehen ob ich knauserig bin." Das Amorchen murrte und stöhnte in dem Büchsenranzen ganz erbärmlich, als wolle es protestiren, und in der That war für einen aristokratischen Mops von Geburt und Erziehung die Aussicht, wie ein Kind des Herrn Jägerfritz behandelt zu werden, nicht sehr verlockend, denn es hieß dies beiläufig so viel, als täglich dreimal Kartoffeln und viermal Prügel bekommen.

Als nun der Jägerfritz nach Hause kam, war es das Erste, daß er den Amor an den Ohren aus dem Büchsenranzen herauszog und seiner kostbaren Umhüllung entledigte, das Zweite, daß er ihn mit einem freundschaftlichen Fußtritte hinter den Ofen spedirte, und das Dritte, daß er die seidenen und wollenen Tücher seiner Frau zuwarf, „da ist ein Schurz und ein Kleid für dich, die Bestie kann auf dem Boden schlafen." Am andern Morgen begann die Kur.

„Amor, herein!" rief der Jäger und hielt ein Stück Schwarzbrod in der Hand. Amor rührte sich nicht. Also packte der Jägerfritz den Amor bei den Ohren und fuchtelte ihn tüchtig durch, daß ihm das helle Fett aus den Augen lief, „na, warte Beest, ich will dich Brod fressen lehren."

Am andern Morgen hieß es wieder: „Amor, herein!" Amor murrte kläglich und verkroch sich hinter den Ofen und wieder bekam er seine Prügel.

So ging es 4 Tage fort, jeden Tag dreimal Prügel und nichts zu fressen.

Am 5. Tage, die Haut hing nur noch so um ihn herum und er weinte kein Fett mehr, sondern das reine Salzwasser, hieß es wieder: „Amor, herein!" Amor knurrte, aber er schleppte sich herbei und roch an dem Brode und knusperte daran.

Am 6. Tage fraß er das Brod, und hätte gerne noch mehr gehabt. Am 7. Tage hätte er es gerne wieder gehabt, aber das Brod hatte sich in kalte Kartoffeln verwandelt, und fraß nicht, sondern bekam Schläge. Am 8. fraß er die Kartoffeln, und bis zum 12. hatte er's schon zu rohen Rübschnitzen gebracht. Amor war kurirt. Noch vier Wochen lang schleppte ihn der Jägerfritz in Wald und Feld herum, und fütterte ihn abwechselnd mit Schwarzbrod, Schlägen und Kartoffeln, und als die 6 Wochen um waren, brachte er ihn wieder zu dem gnädigen Fräulein.

Als das Fräulein vor Freude außer sich war, daß ihr armer Engel so frisch und munter an ihr hinaufsprang, und dankte dem Jägerfritz mit schimmernden Augen und ließ ihn zum Forstinspektor avanciren, da dachte dieser: Jetzt ist's Zeit! und zog ein langes Stück Papier aus dem Ranzen und fing an vorzulesen:

	fl.	kr.
Baar bezahlt in die Apotheke, die Apotheken sind meinidzig theuer . . .	20	—
Für eine Wärterin, wenn er Nachts phantasirte	6	—
Für Malaga, um auf Zucker für inwendig zu nehmen	2	—
Der Zucker dazu	6	—
Für rothen Wein, Affenthaler, für Einreibungen, Umschläge und Bäder . .	12	—
Für Valenta Arabica, um ihn wieder zu Kräften zu bringen	6	—
Für allerlei Kleinigkeiten, mit Respect zu vermelden, Klistieren, Blutegel, Riechsalz u. s. w.	4	—
Kostgeld täglich 24 kr., macht für 6 Wochen exakt	16	48
Summa	72	48

„Sehen Sie, gnädigstes Fräulein, es ist nichts g'spart worden, um ihn wieder auf die Beine zu bringen, und für meine Mühe will ich nichts rechnen, hab ich's doch gern gethan aus Freundschaft für's Amorchen und für's gnädige Fräulein, und das Bettzeug ist auch darauf gegangen in der schweren Krankheit."

Also bekam der Jägerfritz noch 12 fl. extra für seine Mühe, und das gnädige Fräulein war zu sehr glücklich mit ihrem Amor am Herzen, um die Rechnung jetzt schon zu theuer zu finden.

„Ich will mich rekommandirt haben, wenn wieder was vorkommt," sagte der Jägerfritz, als er das Geld einstrich; „behüt di Gott, Amorche, mein Engelchen! Amorche, da! da! da! Ich kann's fast nicht vermangle, so hab' ich mich an das Thierle attaschirt; natürlich, Tag und Nacht, Nacht und Tag! Wie mein eigen Kind!"

Die Abenteuer der Brigg „Ellenita."

Unsere Leser werden sich der Brigg „Ellenita" erinnern, mit der Capt. Hayes vor etwa zehn Monaten aus dem hiesigen, und später aus dem Hafen von Lahaina, auf den Sandwichs-Inseln durchbrannte, um später an den Navigators Inseln zu scheitern. Der Capitän und ein Theil der Mannschaft gingen zu Grunde, ein Theil der elben wurden gerettet, und einer der Ueberlebenden schreibt von Sidney aus seine Abenteuer.

Das Schiff scheiterte am 16. Oktober. Der Capitän mit einem Theil seiner Leute bestieg das Boot, auf dieses brachte er die Frauen, die Kinder, die besten Provisionen und die Instrumente, während 13 Leute und ein Knabe sich mit einem elenden Floß begnügen mußten. Das Wetter war drei Tage lang so stürmisch, daß viele Artikel auf dem Floß weggespült wurden, und die Leute an einem Ende bis an die Hüften im Wasser stehen mußten, um das Umschlagen am anderen Ende zu verhüten, während Haifische in ganzen Schaaren sie beständig umkreisten. Manche waren in dieser Zeit einahe wahnsinnig und phantasirten von gutem Essen in einem Hotel. Man zog ein kleines Segel auf und steuerte soweit südlich als möglich. Am 8. Tage wurde ein Haifisch gefangen, welcher, da die Nahrungsmittel zu Ende gingen, sehr zu statten kam. Man lockte das Thier durch Stücke Schinkenknochen, die man an einer Schnur hinter dem Floße herschleifen ließ, in die Nähe, warf ihm eine Schlinge um den Hals und zog ihn so an Bord. Später fing man noch mehrere Haifische in dieser Weise. Man schnitt dem Fisch sogleich den Bauch auf, trank das Blut und aß einen Theil des Fleisches, während er noch zappelte. Um diese Zeit mußte man die Wasserrationen beschränken. Der Wasservorrath nahm ab, und wurde gleichzeitig durch die daraufschlagenden Wellen salzig, welche auch Brod und Allem einen ganzen Salzgeschmack gaben. Der Durst wurde dadurch quälend. Manche fingen an, Seewasser und ihren eigenen Urin zu trinken, während alle beständig von den Wellen durchnetzt wurden.

Den 15. Tag fing man wieder einen Haifisch, dessen Blut eine köstliche Labung gab, und der mit etwas Schinken und eingemachten Austern